

Otto Spamer in Leipzig.

[51761]

Von der Wochen-Ausgabe von

Leizners illustrierte Geschichte der Deutschen Litteratur

in zweiter völlig neugestalteter Auflage.

gelangte heute die 11. Lieferung zur Ver- sendung.

„Leizner“ wird eines der gefragtesten Bücher der diesjährigen Weihnachtszeit sein und zweifellos in vielen Fällen als Geschenk wert willkommen geheißen werden.

Die neue, zweite Auflage ist beziehbar:
in einem starken Bande komplett geheftet:

14 M ord.,

in einem starken Bande in Pracht-Einband:

18 M ord.,

in 35 Lieferungen zum Preise von je 40 M ord.
Die Band-Ausgabe geheftet gebe ich in mehr-
facher Anzahl, in Pracht-Einband nur in
einem Exemplar à cond.

Rabatt: in Rechnung 25%,

gegen bar 33 1/2%; Einband mit 20%.

Sorge jeder Sortimentier dafür, daß der „neue Leizner“ stets in mehreren Exemplaren auf Lager sei, denn die von mir verbreiteten Beilagen und Inserate in allen angesehenen Zeitschriften werden die Nachfrage nach dem Werke von Tag zu Tag steigern. Das Publikum muß „Leizner“ stets vorrätig finden; dann kann manche Auslage für Depeschen und direkte Sendungen gespart werden.

Hochachtungsvoll

Leipzig, den 14. Dezember 1892.

Otto Spamer.

Neue Urteile der Presse
über

Leizners

Geschichte der deutschen Litteratur.

2. völlig neugestaltete Auflage.

„Deutsche Rundschau“, Dezember-Heft, 1892.
Otto v. Leizner beherrscht sein ungeheures Stoff-
gebiet mit großer Sicherheit; sein Wissen ist ge-
diegen, seine Belesenheit erstaunlich und sein
Urteil freimütig, selbständig, niemals
klabbonenhaft. Es steckt in diesem Werke

von mehr als 1100 Seiten eine Summe von ausdauerndem Fleiß und gewissenhafter Arbeit, welche man dann erst vollkommen zu würdigen imstande sein wird, wenn man erwägt, über welch ein weites Gebiet es sich erstreckt: von den frühesten Zeiten deutschen Schrifttums bis zu der allerjüngsten der Gegenwart und der „Modernen“. Auf der solidesten Grundlage hat Otto v. Leizner sein Werk aufgebaut und nach all seinen Teilen in den richtigsten Proportionen ausgeführt. Kaum irgend einen Namen von auch nur einiger Bedeutung wird man vermissen und bei jedem das Gefühl haben, daß der Verfasser ihn nicht nur vom Hörensagen, sondern wirklich kennt. Unabhängig von persönlicher Neigung und Abneigung, wie seine Kritik ist, wollen wir nicht in Abrede stellen, daß sie von einer gewissen Grundstimmung beherrscht wird, die wir aber, weit entfernt, sie zu tadeln, nur loben können, denn sie scheint uns berechtigt und hindert den Verfasser nicht, selbst über sie hinaus, tolerant zu sein. Sie wird niemals tendenziös, weder da, wo der Verfasser anerkennt, noch da, wo er ablehnt; aber sie transigiert und schwankt auch nicht, wo die Prinzipien selber in Frage stehen. Für Leizner ist der bestimmte Maßstab bei jeder Erscheinung der deutschen Litteratur, daß sie den deutschen Charakter, das deutsche Wesen nicht verleugne. Nicht daß er in irgend welchem engherzigen, konfessionell oder politisch gefärbten Sinne diesen Gesichtspunkt geltend machte; vielmehr entspringt er aus dem vollen Verständnis der Expansion, welche der deutsche Geist und das deutsche Gemüt unserer Litteratur gegeben haben. In dieser neuen Auflage, die sich auch sonst durch Erweiterung und Vertiefung von der früheren unterscheidet, ist zum ersten Male die Zeit von 1870—1880 und von 1880 1892 im Zusammenhang mit der Gesamtlitteratur behandelt und der illustrative Schmuck derart bereichert worden, daß er durch vortreffliche Nachbildungen alter Schriften und Drucke (zum Teil in Farben und Gold), durch Facsimiles und eine ganze Porträtgalerie jetzt in der That einen integrierenden Bestandteil des Texts ausmacht und ihn ebenso gefällig als wirksam erläutert. Wir hegen keinen Zweifel, daß, wie der Verfasser es gewünscht, sein Werk beitragen werde, die Liebe zur heimischen Dichtung und deutschen Art im deutschen Hause zu wecken, zu mehren und zu befestigen.

„Osmanische Post“, Konstantinopel, 12. 11. 92.
Ein neues Buch von Leizner ist stets ein Ereignis und umsomehr, wenn das Buch in einem so ausgezeichneten, keine Kosten scheuenden Verlage, wie dem von Otto Spamer in Leipzig, erscheint. Wir sprechen hier von der in zweiter, völlig neugestalteter Auflage erschienenen illustrierten Litteraturgeschichte von Leizner. Wenn Leizner eine Litteraturgeschichte schreibt, so ist es schließlich überflüssig, über die Anordnung des Stoffes, über den musterergültigen Stil, über die fesselnde Schreibweise auch nur ein Wort zu verlieren. Kommt noch hinzu, daß die äußere Ausstattung mit den Illustrationen und den Farbenbildern eine prächtige ist, so sind wir berechtigt, anzunehmen, daß Leizners Litteraturgeschichte unter der Geschenklitteratur zu Weihnachten den ersten Platz einnehmen wird.

„Leipziger Illustrirte Zeitung“ v. 20. 11. 92.
Auch werden alle Besonnenen Leizner freudig zustimmen, daß ihm neben der künstlerischen Schönheit auch der sittliche oder widersittliche Gehalt der Schriften als Maßstab des Urteils gilt. Wie die Bewältigung und Gruppierung der gewaltigen Stoffmassen zeigt auch der Vortrag samt den sorgfältig ausgewählten Auszügen aus den beurteilten Werken viel lebendige Anschaulichkeit, deren anregender Eindruck wesentlich erhöht wird durch die überaus zahlreichen Bilder, Facsimiles und Druckproben.

„Breisgauer Zeitung“ v. 27. 11. 92. In den Illustrationen der Leiznerschen Litteratur-

geschichte, welche durchweg auf der Höhe neuester Reproduktionstechnik stehen, ist ein reiches kulturgeschichtliches Anschauungsmaterial nieder- gelegt.

„Nachener Post“ v. 3. 12. 92. Bemerkenswert sei, daß die Leiznersche Litteraturgeschichte deren vollständige Entwicklung von ihren ersten Anfängen bis auf die gegenwärtige Produktion behandelt und dabei die mannigfachen Streiflichter auf unser nationales Leben, unseren Volkscharakter, auf unsere Volkssitte und auf die geistige Gesamtentwicklung unseres Volkes wirft!

„Eisenbahn-Zeitung“, Lübeck, v. 6. 12. 92.
Durch ein geschicktes Aneinanderreihen von That- sachen, durch den Hinweis auf die jeweilig vor- herrschende Tendenz in der Politik, in der Wissen- schaft u. versteht es Leizner, den Leser auch zum Selbstbeurteilen der Erscheinungen einer litterari- schen Epoche zu erziehen. Die Sprache ist klar, die Darstellung fesselnd. Der Verlags- handlung müssen wir zuerkennen, daß sie es an äußerer Ausstattung nicht hat fehlen lassen. Ein vor- nehmes Geschenkbuch.

„Kleine Presse“, Frankfurt, v. 30. 11. 92.
Es ist ganz besonders die Form, die das Buch für den Familientisch geeignet erscheinen läßt; der Verfasser schreibt ungemein leicht und ge- fällig. Dazu hat die Verlags- handlung alles auf- geboten, das Werk würdig auszustatten.

„Konstanzer Zeitung“ v. 4. 12. 92. Wir haben in Leizners „Illustrirter Litteratur- geschichte“ ein musterergültiges Werk vor uns: die Illustrationen, welche eine Fülle der kostbarsten litterarhistorischen Merkwürdigkeiten, Handschriften u. s. w. in brillanter Reproduktion bieten, setzen den Leser sozusagen persönlich in die Zeit hinein, von der im Text die Rede ist, so daß er mit eigenen Augen das Schaffen der für ihre Zeit charakteristischen Dichter und Schriftsteller be- obachtet, und der Text ist außerordentlich klar und übersichtlich, dabei absolut zuverlässig ge- schrieben, so daß es eine wahre Freude ist, in dem Buche zu lesen und zu schauen.

„Braunschweiger Tageblatt“ v. 3. 12. 92.
Textliche Darstellung und bildliche Ausstattung machen das Werk zu einem der hervorragendsten der neuesten Litteraturwerke, das für jede Familienbibliothek eine wertvolle Be- reichung und einen Schatz bildet.

„Frankfurter General-Anzeiger“ v. 16. 11. 92. Die Leiznersche „Litteraturgeschichte“ gehört zu den besten, die wir besitzen. Kein kompi- latorisches Werk, sondern eine ernste wissenschaft- liche Arbeit, welcher der von warmer Begeisterung für alles Schöne und Gute besetzte Geist des Verfassers den charakteristischen Stempel auf- gedrückt hat.

„Nürnberger Anzeiger“ v. 3. 12. 92.
Leizner geht von einem großen Gesichtspunkte aus, er giebt nicht trodene Aneinanderreihungen von Biographien und Bibliographien, sondern versucht die Zusammenhänge zwischen den ein- zelnen Epochen herzustellen. O. v. Leizner ist ein tüchtiger Kenner der deutschen Litteratur und er ordnet sein Material durchaus übersichtlich.

Verlag von Jul. Gaebel's Buchh.

[51671]

in Graudenz:

Froelich, Haber, Gouvern. v. Courbière.

— Geh. 50 M ord., 35 M no., 30 M bar
u. 7/6; geb. 90 M ord., 65 M fest u. bar.*— Führer von Graudenz. — 50 M ord.,
35 M no., 30 M bar u. 7/6.* (Lepteres wird nur nach Ost- u. West-
preußen von mir geliefert.)Der Herr Verfasser ist in Folge seiner ver-
dienstvollen archival. Studien soeben zum Ehren-
bürger ernannt worden. — „Courbière's Bio-
graphie“ verdient weitest Verbreitung.